

Calwer Wochenblatt

№ 72. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 75. Jahrgang.

erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Druckungsgelbst beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pf., die Zeit, weiter entfernt 12 Pf.

Dienstag, den 19. Juni 1900.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1,10
ins Haus gebracht, Mk. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk Mk. 1, 25.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aushebung 1900.

Bezüglich des Aushebungs-Geschäfts

wird folgendes bekannt gemacht:

1. Dasselbe findet am Montag, 2. Juli, vorm. 8 Uhr und am Dienstag, 3. Juli, vorm. 8 Uhr auf dem Rathaus in Calw statt.
2. Am ersten Tage kommen die Reklamierten, die für dauernd untauglich erklärten, die zum Landsturm und zur Ersatzreserve vorgeschlagenen, am zweiten Tage die tauglichen Militärflichtigen zur Vorstellung. (Diejenigen, welche bei der Musterung zurückgestellt worden sind, haben nicht zu erscheinen.) Den Ortsvorstehern werden spezielle Vorladungsbogen zugehen.
3. Zu spätes Erscheinen ohne genügende Entschuldigung hat unnachsichtlich Bestrafung zur Folge.
4. Etwaige Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wären in aller Eile schriftlich einzureichen; nach der Aushebung würden keine mehr angenommen werden, es wäre denn, daß die Gründe für das Gesuch erst nach der Aushebung eingetretten wären.
5. Die Ortsvorsteher haben darauf hinzuwirken, daß die Militärflichtigen mit reingewaschenem Körper und reiner Wäsche erscheinen. Diejenigen, welche an Schwerhörigkeit zu leiden behaupten, haben das Innere der Ohren gründlich zu reinigen, um eine Untersuchung zu ermöglichen.
6. Die Militärflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß jeder Versuch zur Täuschung in Beziehung auf geistige oder körperliche Gebrechen gerichtlich bestraft wird, daß die Entscheidungen endgültig sind, und daß jeder in den Grundlisten des Bezirks

enthaltene Militärflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und etwaige Anliegen vorzutragen.

7. Ortskundige Fehler der Pflichtigen, wie geistige Beschränktheit, epileptische Anfälle u. s. f. müssen unbedingt vor der Aushebung zur Kenntnis des Oberamts gebracht werden. Bei Schwerhörigen, Nervenleidenden, Stotterern, Geisteskranken oder Taubstummen verlangt die R. Oberersatzkommission Vorlage von ärztlichen Zeugnissen. Dieselben sind, soweit noch nicht geschehen, mit den Vorladungen hieher einzusenden.

8. Militärflichtige, welche sich auswärts aufhalten, dürfen nicht von anderen Bezirken hieher zur Aushebung berufen, müssen vielmehr belehrt werden, daß sie sich am Orte ihres Aufenthaltes zur Stammtafel anzumelden und zur Aushebung zu stellen haben.

Die Ortsvorsteher werden dafür verantwortlich gemacht, daß keine Scheinverziehungen vorkommen. Bei denjenigen, welche vor der Aushebung sich wieder nach Hause begeben, ist sich daher zu vergewissern, ob sie nicht in der Absicht gekommen sind, um an der Aushebung teilzunehmen und hernach wieder an ihren früheren Ort zurückzukehren. In Ausnahmefällen ist sofort dem Oberamt Anzeige zu erstatten. Bei jeder einzelnen Anmeldung ist von jezt ab zu berichten, ob nicht eine Scheinverziehung vorliegt.

9. Die Ortsvorsteher haben bei der Aushebung nicht zu erscheinen.

10. Die Stammtafeln pro 1878/98, 1879/99 und 1880/1900 sind längstens bis zum 25. Juni d. J. dem Oberamt einzusenden. Da dieselben von dem Herrn Zivilvorstehenden der R. Oberersatzkommission einer Durchsicht unterworfen werden, so erwartet das Oberamt, daß diese Listen vollständig gefertigt, insbesondere sämtliche Beurteilungen richtig gegeben und sämtliche Strafen verzeichnet sind.

Sollten seit der letztmaligen Einwendung der Stammtafeln Strafen gegen Militärflichtige erkannt worden sein, so wären diese in einem besonderen Bericht anzuzeigen.

11. Bei der Vorladung sind die Militärflichtigen auch zu ermahnen, sich bei der Aushebung auf der Straße und in den Häusern ruhig zu verhalten.

Calw, den 16. Juni 1900.
R. Oberamt.
Boelter.

Bekanntmachung.

In Unterhaugstett ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.

Calw, den 16. Juni 1900.
R. Oberamt.
Boelter.

Tagesneuigkeiten.

Sulz a. N., 14. Juni. Zum gestrigen Markt wurden zugeführt 500 Ztr. Wolle, verkauft wurden 486 Ztr. Der Rest wurde als unverkauft wieder zurückgenommen. Die Preise bewegten sich a) im Großverkauf von 104—130 M pr. Ztr., b) im Kleinverkauf von 1 M 20 S bis 1 M 75 S pro Pfund. Der Handel im Großverkauf ging anfangs gedrückt von statten und entsfaltete sich solcher erst gegen Abend des 13. Juni ds. J. zu einem lebhafteren.

Niederstetten, 14. Juni. Einem Fuhrwerksbesitzer in Wächbach wurde gestern während des Fütterns von einem Pferd das Ohr vollständig abgebissen.

Von der Murg, 14. Juni. Gestern mittag gingen mehrere schwere Gewitter über unserer Gegend nieder. Der anfangs mit Hagelkörnern unter-

Feuilleton.

Die Piraten.

Seemann von Clark Russell.

(Fortsetzung.)

Mrs. Dent schweig. Sie preßte die Lippen aufeinander und sah den Kapitän an. Die beiden Stewards erschienen an der Thür.

„Nirgends eine Spur,“ meldete Tridell, dem Auge des Schiffers bezeugend.

Der Doktor kam und berichtete, daß Davenire klage, von der Hitze angegriffen zu sein und allerdings auch so aussähe. Uebrigens habe er eine gefüllte Branntweinflasche in dessen Koje bemerkt, woraus manches zu folgern wäre. Zwei der andern seien gestern abend betrunken zu Bett gegangen — kein Wunder, meinte er, daß solche Leute in den Kolonien zu nichts kommen konnten.

„Ich wollte, ich hätte niemals einen von der Bande an Bord meines Schiffes gesehen!“ stieß der alte Schiffer zwischen den Zähnen hervor. „Aber wo ist Miß Mansel?“

Er trat in den Salon zurück und schaute hier gänzlich ratlos um sich. Nie zuvor in seinem Leben hatte dieser greise, vielerfahrene Seemann eine so ereignisvolle Fahrt gehabt. Und noch war es ein langer Weg bis zum Kap Horn, und dann währte es noch weitere sechzig oder achtzig Tage, ehe das Ziel erreicht war. Und wenn es so weiter gehen sollte mit den unvorhergesehenen Begebenheiten an Bord, mit den Beunruhigungen, dem Raub und Diebstahl, dem Verschwinden harmloser Passagiere, dem meuterischen Wesen gewisser Herren — was würden die Insassen der Bark dann wohl zu vermelden wissen, wenn das Wasser der Themse die hohen Masten des Schiffes noch einmal widerspiegeln sollte?“

Wohlbekannt.

Schweren langamen Schrittes stieg der sonst so stinke alte Herr die Rampantetreppe hinauf. Oben blieb er, auf die Bulenlappe gestützt, stehen, als ob das Steigen ihn angegriffen hätte. Als Herr des Schiffes fühlte er sich besonders für das Wohl einzelner weiblicher Passagiere verantwortlich, und nun war gerade dieses junge, alleinstehende Mädchen auf eine so unerklärliche Weise verschwunden!

Vom unteren Deck her kam der Steuermann die Treppe im Lee herauf. Er meldete, daß alles durchsucht worden sei, jedoch ohne Erfolg.

„Sie hatten die erste Nachtwache,“ erwiderte der alte Benson mit einer Stimme, die wie gedrohen klang. „Wann sahen sie das Mädchen zuletzt?“

„Ich habe gestern Abend nichts von ihr gesehen.“

Der Schiffer rief den ‚Zweiten‘ heran.

„Sie hatten die Mittelwache.“

„Jawohl.“

„Haben Sie während derselben etwas von Miß Mansel bemerkt?“

„Nein.“

„Nein? Warum nicht?“ schnaubte der Schiffer in plötzlichem Zorn. „Wahrscheinlich trieben Sie sich vorn bei den Leuten herum, anstatt hier hinten auf ihrem Posten zu sein! Wenn nun die junge Dame in ihrer Abwesenheit hier über Bord gestürzt ist, wie? Wer stand die ersten zwei Stunden am Ruder?“

„Johnson.“

„Schicken Sie ihn her. Auch der Mann, der nach ihm am Ruder war, soll kommen. Schicken Sie mir alle Leute her, die von Mitternacht bis sechs Uhr morgens das Ruder versangen haben!“

Es entstand eine allgemeine Bewegung auf dem Schiffe; Matrosen eilten nach hinten; die Jahn — Mr. Mark Davenire befand sich wieder unter seinen Genossen — erschienen zu zweien und dreien ebenfalls auf dem Achterdeck; allent-



mische Schlagregen hat der gegenwärtig blühenden Sommerfrucht geschadet. In Heselbach entzündete der Blitz das Haus des Landwirts Franz Rothfuß. Es gelang jedoch den Bewohnern, des Feuers Herr zu werden, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Schwenningen, 15. Juni. Die Kindersterblichkeit ist hier zur Zeit sehr beträchtlich und die Leichenschiffe fast immer unterwegs. Seit 1. ds. Mts., also innerhalb 14 Tagen, sind 30 Kinder gestorben, einmal 5 an einem Tage. Als Todesursache wird meistens Ruhr bezeichnet.

Tutlingen, 13. Juni. Der Anstifter der am Sonntag und Dienstagabend im Waisenhaus stattgehabten Brände ist nun in der Person des 10-jährigen Anstaltszöglings Schable aus Ulm entdeckt. Derselbe simulirte wegen leichter Fußbeschädigung Krankheit und schlich sich zur Abendesszeit auf die Bühne, steckte die dort befindlichen Späne in Brand und legte sich wieder zu Bette, sodas er beim Ausbruch des Feuers als Kranker bloß mit dem Hinde bedeckt von mitleidigen Nachbarn aufgenommen wurde. Der Complice des schon wegen Diebstahls vorbestraften Thäters, Bossert von hier, der um den Plan wußte, führte durch sein Eingeständnis die Entdeckung des Thäters herbei.

Münsingen, 14. Juni. Gestern sahen wir mit Bangen den aufsteigenden Gewitterwolken entgegen, die über unsere Alb hinwegzogen. Diese brachten zwar den für die Sommerfrüchte längst gewünschten Regen, aber auch Hagel für einige Gemeinden. Während hier der Hagel vermischt mit Regen nur 4 Min. anhält und nicht dicht fiel, bedeckten die Hagelförmel auf der Markung Auingen und auf dem Truppenübungsplatze noch stundenlang nach dem Gewitter den Boden. In Eglingen ist die ganze Winterstur vernichtet.

Ellwangen, 12. Juni. Dem Wollmarkt waren über 500 Zentner sehr schöne Wolle zugeführt. Handel am ersten Tag gleich Null. Erst heute früh am 2. Tag entwickelte sich das Geschäft, so daß binnen wenigen Stunden fast das ganze Lager in festen Händen war. Preise pro Zentner 120, 122, 124, 125 und beste Ware 130 Mark. Die Wäsche war eine ganz vorzügliche.

Ellwangen, 14. Juni. Gestern abend um 7 Uhr ging hier ein furchtbares Hagelwetter nieder. Der Hagel fiel in Größe von Taubeneiern 5 Minuten lang so dicht, daß in den betroffenen Gegenden Feld- und Gartenfrüchte zum größten Teil vernichtet sind. In der Stadt sind ziemlich viele Fensterscheiben zertrümmert. Man erinnert sich hier schon lange nicht mehr eines solchen furchtbaren Hagelwetters.

Waldenburg, 15. Juni. In voriger Woche wurde einem hiesigen Bürger eine größere Geldsumme entwendet. Als nun bei einem dieses Diebstahls verdächtigen Einwohner eine Durchsuchung vorgenommen wurde, fand sich zwar nicht das ge-

stohlene Geld vor, aber eine Anzahl silberner Löffel, welche im letzten Winter anlässlich des Brandfalls im Hause des Wirt Spahr hier diesem entwendet worden waren. Der Thäter wurde sodann verhaftet und dem Kgl. Amtsgericht Döringen eingeliefert.

Hall, 15. Juni. Gestern waren es 50 Jahre, daß Landgerichtspräsident v. Schoder seine Laufbahn im würtl. Richterdienst begonnen hat. Die Beamten des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft ließen dem Jubilar in der Frühe des Tags ein Ständchen bringen und im Lauf des Vormittags erschienen Abordnungen des Landgerichts und der Staatsanwaltschaft, der Rechtsanwälte, der bürgerl. Kollegien u. s. f. Eine weitere Feier im Kreise der Juristen des Landgerichtsprangels Hall soll später noch stattfinden.

Ulm, 15. Juni. (Wollmarkt) Da bis Mittag keine Einigung zwischen Verkäufern und Käufern über den Preis der Wolle zu Stande kam, hielten etwa 600 Schafhalter und Wollbesitzer eine Versammlung im Saalbau ab, wo unter dem Vorsitz von Gutsherr Royer aus Pommertsweiler beschlossen wurde, gemeinsam an dem Preis von 135 bis 145 M. pro Ztr. festzuhalten und nicht billiger abzugeben. Wenn die Käufer, die bis jetzt nur 120 bieten, nicht den höheren Preis anlegen, so soll der gesamte Wollvorrat zurückgehalten werden. In der Versammlung wurde von verschiedenen Rednern betont, die Lage der Landwirtschaft erfordere dieses gemeinsame Vorgehen und das Festhalten an den vorjährigen Preisen, zumal anderwärts die Wolle nicht abgeschlagen und die Wollwaren überall bedeutend aufgeschlagen haben.

Pforzheim, 12. Juni. Pforzheim wird nun auch bald seine Ausstellung und zwar größeren Stils haben: Die Fachausstellung der Bäcker und Conditoren, sowie deren Bedarfsartikel. Dieselbe ist in dem erst vor kurzem eröffneten Saalbau untergebracht und kann dank der opferfreudigen und energischen Arbeit der beteiligten Faktoren am 23. Juni eröffnet werden. Die Ausstellung zerfällt in 6 Gruppen und enthält Gruppe 1: Bäckerei- und Conditorei-Erzeugnisse; Gruppe 2: Erzeugnisse der Kochkunst; Gruppe 3: Wein, Spirituosen, Fruchtsäfte, Präserven, hygienische Nährmittel; Gruppe 4: Materialien und Rohprodukte; Gruppe 5: Maschinen, Backöfen und Gerätschaften; Gruppe 6: Litteratur, Altentümer, Laden- und Kücheneinrichtungen, Decorationen etc. Jede der einzelnen Gruppen ist äußerst reich besetzt und wird ein interessantes Bild des friedlichen Wettbewerbs der Gewerbetreibenden bieten. Interessant ist jedenfalls auch eine Backstube in vollem Betriebe zu sehen und die riesigen Fortschritte zu beobachten, die gerade das Bäckergewerbe in den letzten Jahren gemacht. Hierzu wird dem Besucher reichlich Gelegenheit geboten werden. Und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß das Gewerbe, speziell aber die Pforzheimer Gewerbetreibenden keinen Stillstand kennen,

sondern fortwährend die Erzeugnisse auf den einschlägigen Gebieten sich zu eigen machen und nutzbringend verwerten. Die Ausstellung wird den Beweis liefern, daß das Kleingewerbe ebenso wie die Industrie Pforzheims in den letzten Jahren einen ungewohnten Aufschwung genommen und wo das konstatiert werden kann, braucht man nicht bange um die Zukunft zu sein. An festlichen Veranstaltungen, Volksbelustigungen etc. ist, wie aus dem veröffentlichten Programm ersichtlich, auch kein Mangel und wenn der Himmel ein Günstigen hat, was wir zuversichtlich hoffen, so dürfte Pforzheim während der Ausstellung zu einer wahren Fremdenstadt werden und diejenigen, die in ihr einkehren und einige Tage Aufenthalt nehmen, werden ihr beim Scheiden das beste Zeugnis ausstellen und ein gutes Andenken bewahren. Die Preise zum Besuch der Ausstellung der Kongresse etc., werden durch die Presse später bekannt gegeben.

Karlsruhe, 15. Juni. Zwei „Soldatinnen“ der Heilarmee, Namens Lina Geyer und Emma Meyer, benutzten die letzte Anwesenheit des Kaisers in Karlsruhe, um S. Majestät mit dem „Kriegsruß“ und den „Kriegeliedern“ bekannt zu machen. Sie warfen, als der Kaiser und die Großherzogin in die Stadt einfuhr, die genannten Drucksachen in den Wagen der hohen Herrschaften. Das Großherzogliche Bezirksamt erblickte darin einen groben Unfug und bedachte die beiden Soldatinnen mit einem Strafmandat von je 20 M. Das Schöffengericht, an das sie appellierten, sah die Sache etwas milder an und reduzierte die Strafe auf je 10 M.

Leipzig, 15. Juni. Das Reichsgericht verwarf im Raubmordprozeß Gönczi die eingelegte Revision. Das gegen Gönczi gefällte Todesurteil ist damit rechtskräftig.

Berlin. Durch die große Hitze in den letzten Tagen hatten die Pferde außerordentlich zu leiden, und in der Zeit vom 9. bis 14. Juni wurden 22 an Hitzschlag gestorbene Pferde der Abd. d. d. c. c. überwiesen. 176 Pferde erkrankten gleichfalls infolge der Hitze und mußten ausgespannt werden. In noch stärkerem Maße wurden Ziehthiere durch die hohe Temperatur in Mitleidenschaft gezogen. Als durchaus widerstandsfähig der Hitze gegenüber erwiesen sich die Esel. Weder im vorigen Sommer noch in diesen Tagen ist auch nur eine einzige Erkrankung von Eseln gemeldet worden. Die Langohre haben die Hitze mit derselben Ruhe und Ausdauer ertragen, wie im verfloffenen Winter die Kälte.

Wien, 17. Juni. Bis heute früh war im hiesigen Auswärtigen Amt keinerlei Meldung eingetroffen, welche die Beförderung der Gesandtschaften und die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking bestätigt.

Paris, 17. Juni. Von der Hauptstation des Trocadero-Platzes sollte gestern ein gefüllter Straßenbahnwagen ohne Lenker bis zum Almaplatz. 2 Personen wurden getötet, zahlreiche verletzt. Der

halben herrschte Unruhe, und der leichte Wind war erfüllt mit dem Gemurmel und Gesumme vieler Stimmen.

10. Kapitel.

Die Beratung in der Kapitänskajüte.

Der Sturm hatte die „Queen“ nach Norden in die Zone der leichten Winde verschlagen und so waren die Fortschritte, die das gute Schiff machte, zum Leidwesen der Passagiere nur gering. Im Vordergrund des allgemeinen Interesses aber stand jetzt das räthelhafte Verschwinden der Miß Mansel. Hatte sie sich selber aus der Welt geschafft? War sie gewaltsam beseitigt worden? Aber wann, wie, warum und von wem?

Die junge Dame hatte sich wegen ihres bescheidenen Wesens und auch wegen ihrer angenehmen Persönlichkeit der Zuneigung aller Mitreisenden sowohl, wie auch des Kapitäns und seiner Offiziere zu erfreuen gehabt. Jetzt versuchte man sich der letzten Unterhaltung mit ihr, ihrer letzten Äußerungen zu erinnern, um daraus vielleicht eine Erklärung des über sie gekommenen Verhängnisses zu finden. Hr. Storr glaubte sich entsinnen zu können, daß sie am vergangenen Tage besonders niedergeschlagen ausgesehen habe, als trüge sie sich mit trüben Gedanken. Dem widersprachen jedoch die andern, die so etwas nicht wahrgenommen hatten.

Die vom Schiffer befragten Matrosen hatten weder etwas gesehen noch gehört. Noch einmal wurde das ganze Schiff auf das gründlichste durchsucht, allein ohne Erfolg. Die junge Dame war über Bord, daran konnte nicht länger gezweifelt werden.

„Was denken sie darüber?“ fragte Burn den schwarzen Caldwell, der absondert an der Reeling stand, in die Wette blickte und dabei mit den Fingern nervös in seinem Bartte wühlte.

„Worüber?“ erwiderte dieser, den Kopf langsam nach dem Frager umwendend.

„Nun, über Miß Mansels Verschwinden.“

„Ich denke, daß das ein Glück für uns ist.“

„Da haben Sie recht. Uebrigens ist Trollop ganz meiner Meinung: das arme kleine Ding ist durch das Geheimnis, das sie erlauschte, zu Tode erschreckt worden; sie wußte sich in ihrer Angst weder zu raten noch zu helfen. Verriet sie uns, so fürchtete sie, umgebracht zu werden. Schwieg sie nun — aber zum Teufel, Mensch, wie schauen Sie drein? Ihr Gesicht wäre wohl imstande, noch ganz andere Leute, als solch ein armes, furchtames Mädchen über Bord zu jagen!“ Caldwell stieß ein kurzes, heiseres Lachen aus.

„Wenn sie nicht an Bord ist, dann hat sie Selbstmord begangen,“ versetzte er dumpf und gedämpft, da gerade die Dents mit Mrs. Holtroyd vorüber gingen. „Weshalb, das ist Sache der Engel im Himmel. Sie aber können froh sein, Burn, daß sie aus dem Wege geräumt ist, ohne daß Sie sich dabei in Unkosten zu stürzen brauchten. Hätte sie nicht diesen vernünftigen Entschluß gefaßt, dann sähen wir alle, Mann für Mann, jetzt hinter Schloß und Riegel und mit Eisen an Händen und Füßen; das Spiel wäre verloren, ebenso das ausgelegte Geld, und was stände uns bevor?“

„Freilich, freilich,“ sagte Burn, seinen breiten Rücken an die Reeling lehrend und mit gekreuzten Armen die Gruppe auf dem Achterdeck betrachtend, „wir können uns ja zu diesem unverhofften Ausweg Glück wünschen, und um so mehr, weil sie nicht einmal vorher ihr Herz einer andern Dame ausgegüßelt hat. Dann hätte man uns auch noch ihren Tod zur Last gelegt.“

„Ohne Zweifel,“ brummte Caldwell.

(Fortsetzung folgt.)

Zustand mehrerer verletzter Personen ist hoffnungslos. Nach dem „Soir“ beträgt die Zahl der Opfer im Ganzen 14 Verwundete, darunter der am schwersten verwundete Dr. Mayenfisch aus Zürich, sowie seine Gattin und von weiteren Fremden noch 2 Amerikaner.

Paris, 17. Juni. Nach einem gestern hier stattgehabten nationalistischen Vankett kam es zu Schlägereien, bei welchem eine Person durch einen Revolvererschuss und der Kuniginrat Dubec durch einen Messerschlag verwundet wurden.

London, 15. Juni. Die heutigen Morgenblätter besprechen die Lage in China und erklären, daß nicht nur die Boxer, sondern auch die Palastbehörden in Peking zur Rechenschaft gezogen werden müßten. Sie drücken die Hoffnung aus, daß der Status quo weiter bestehen werde und geben zu, daß England augenblicklich nicht in der Lage ist, aus einer Aufteilung Chinas Nutzen zu ziehen. — Aus Schanghai wird gemeldet, daß die japanische Gesandtschaft in Peking in Brand gesteckt und der japanische Gesandte ermordet worden sei.

London, 15. Juni. Die japanische Regierung hat eine hohe Geldentschädigung für die Ermordung ihres Gesandten und die in Brand gesetzte Botschaft gefordert. 1500 Mann Truppen mit vier Geschützen sind in der Nähe von Peking eingetroffen. Bis zur Stunde sind 4000 russische Soldaten aller Waffengattungen an Land gesetzt worden.

London, 15. Juni. Nach einer Shangaier Meldung beträgt die vor Peking verschanzte chinesische Armee 30.000 Mann mit vielen Geschützen. Der russische, amerikanische und japanische Gesandte schickten Kuriers nach Tientsin und erbaten von jeder Nation 2000 Mann. Die Lage der Gesandtschaften in Peking ist eine hochkritische.

London, 17. Juni. Obwohl die Meldung über die Ermordung des deutschen Gesandten in Peking noch der Bestätigung bedarf, wird im hiesigen auswärtigen Amt eine Ermordung sämtlicher in Peking sich befindlicher Europäer als möglich betrachtet. Sollte sich diese Eventualität erfüllen, so wäre, wie die heutigen Blätter übereinstimmend erklären, eine euro-

päische Intervention in größerem Maßstabe angebracht und die Großmächte müßten je ein Truppenkontingent in der Stärke von 10.000 Mann nach dem Golfe von Petchili befördern. Diese Eventualität wird hier bereits ins Auge gefaßt und die nötigen Truppen, welche England eventuell nach China entsenden würde, sind bereits bezeichnet. Ueber das Vordringen der internationalen Truppen fehlt infolge der Zerstörung sämtlicher Telegraphenverbindungen jede Nachricht.

New-York, 15. Juni. Bei dem Brande eines Wohnhauses, der auf Brandstiftung zurückgeführt wird, kamen 10 Personen in den Flammen um, 6 wurden schwer verletzt.

Vermischtes.

Sozialpolitische Leistungen. Von den 56 Millionen Einwohnern des Deutschen Reiches sind 9 Mill. gegen Krankheit, 17 Mill. gegen Unfall, 13 Mill. gegen Invalidentät und Tod des Alters versichert. Es ist also damit in der That ein soziales Riesenergebnis geschaffen, das uns in diesem Umfange kein Land der Welt nachgemacht hat. Früher war in solchen Fällen, gegen die der Arbeiter heute versichert ist, Not und Elend die unausbleibliche Folge, ein dürftiges Almosen die einzige Linderung; heute gewährt die Arbeiterversicherung eine angemessene Fürsorge, die nachstehende Ziffern ergeben: In 40 Millionen Fällen haben Personen vom Jahre 1885 bis Ende 1899 derartige Entschädigungen im Gesamtbetrage von 2413 Millionen Mark bezogen. Nahezu eine Million gelangt jeden Tag als Entschädigung zur Auszahlung, und jährlich sind mehr als vier Millionen Arbeiter oder Arbeiterinnen Empfänger solcher Entschädigungen. Davon kommen jährlich rund 150 Millionen Mark auf 3 1/2 Millionen Erkrankte, rund 85 Millionen an nahezu 1/2 Million Unfallrentner und über 80 Millionen an ungefähr ebenfalls 1/2 Million Rentenempfänger aus der Invalident- und Altersversicherung. Die Gesamtleistungen der Arbeiterversicherung in den 15 Jahren ihres Bestehens stellen fast 2 Millionen Pfund in Gold dar, oder einen goldenen Obelisken von 15 Meter Höhe und 7,4 Quadratmeter Grundfläche. — Troz-

dem ist immer noch da und dort von der „Bettelsuppe“ der Sozialpolitik die Rede. (Reichsp.)

(Eine neue Gerbpflanze.) Der Zeitschrift für angewandte Chemie wird aus Chicago berichtet: „In Lincoln, Nebraska, beschäftigt man sich seit einiger Zeit mit dem Einerten einer neuen Gerbpflanze, der man den Namen Western Tanning Plant gegeben hat. Ihr botanischer Name ist Polygonum amphibium. Wie die Analyse ergeben hat, enthält die Pflanze 18 Prozent Gerbstoff. Da der Gehalt der Eichenrinde an Gerbstoff nur 10 bis 12 Prozent durchschnittlich beträgt, so ist anzunehmen, daß die Gerbei sich binnen Kurzem dem neuen Material zuwenden wird. Die Pflanze ist perrenirend. Beim Erden wird sie in derselben Weise wie die Eichenrinde verwandt. Das mit ihr bereitete Leder soll von feinerer und zarterer Beschaffenheit und dabei fester sein, auch ein glänzenderes Aussehen haben. Die Pflanze ist an den Ufern des Mississippi und seiner Nebenflüsse zu Hause und soll daselbst in enormen Mengen vorkommen. In den hiesigen bedeutenden Gerbereien sollen mit dem neuen Material demnächst Versuche angestellt werden.“ Die hier genannte Pflanze Polygonum amphibium ist (so wird dazu in der Fr. J. bemerkt) eine auch durch ganz Deutschland verbreitete Art des Knöterichs. Sie kommt sowohl als Wasserpflanze als auch als Landpflanze häufig vor: als Wasserpflanze mit schwimmenden glänzenden Blättern, als Landpflanze mit aufrechten Ästen, kurz gestielten und behaarten Blättern. Deshalb würde ein Versuch, sie als gerbmaterialliefernde Pflanze zu verwenden, eventuell auch für unsere deutsche Lederindustrie von Bedeutung sein.

Kellometeil.

„Concentrirte Essigsäure ist ein sehr gefährliches Product“ sagt der bekannte Professor Dr. Warter in der Deutschen Tageszeitung vom 7. Januar 1898, „welches außerordentlich stark ätzend wirkt und auch in kleinen Mengen genossen, den Tod herbeiführen kann. Schon aus diesem Grunde dürfte die Essigessenz nicht für Speisezwecke verkauft werden.“

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Erstellung eines Sammelbassin mit Pumpstationsgebäude beim Bischoffbrunnen vorkommenden Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flaschnerarbeiten, sowie Holzcementbedachung und Walzeisenlieferung sollen im Accord vergeben werden.

Pläne, Voranschlag mit Arbeitsbeschreibung und Bedingungen liegen auf dem Stadtbauamt zur Einsicht auf, wofür auch diesbezügliche Angebote in Projekten ausgebracht, bis längstens Freitag, den 22. d. M., vormittags 9 Uhr, einzureichen sind.

Calw, den 18. Juni 1900.

Stadtbauamt.
Höhnedler.

Im Vollstreckungsweg verkaufe ich am Samstag, den 23. ds., mittags 1 Uhr, gegen bare Bezahlung im Pfandlokal, Zimmer Nr. 8, Rathaus:

einen schönen blauen Anzug, für einen mittleren Mann passend, sowie einen gebrauchten Frauenmantel.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Privat-Anzeigen.

Margaretha Hartung
Julius Sattler

Verlobte.

New-York. Calw.
3. Juni 1900.

Gefrorenes

halte über die Sommermonate täglich vorrätig. Aufträge nach auswärts finden prompte Erledigung; ebenso empfehle Waffeln und Gippen in bester Qualität.

Carl Schnauffer,
Conditorei und Café.

Junges Sammelfleisch

ist fortwährend zu haben bei

A. Ziegler.

Mein Lager in

Tapeten und Borden

empfehle bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

A. Hausser.

Darlehen

von M. 6000. —, M. 2000. —, M. 1000. —, M. 650. — und M. 600. — werden gegen gute hypothek. Sicherheit für Bezirksangehörige aufzunehmen gesucht und erteilt nähere Auskunft

Berv.-Akt. Staudenmeyer.

Noch sehr gute

Kartoffeln

verkauft billigst

D. Herion.

Der Alee-Ertrag

von 1 Viertel auf dem Muckberg ist zu verkaufen. Von wem, sagt die Red. ds. Blattes.

Fahrnis-Verkauf.

Bei der Auktion der Frau Dr. Palm Witwe am nächsten Mittwoch kommt auch ein

Tuschapparat

zum Verkauf.

Stadtinventierer
Gz. Kolb.

Käse.

Gute schmackhafte gelbschnittige Backsteinkäse versendet von 10 Pfund ab das Pfund zu 30 $\frac{1}{2}$ gegen Nachnahme. — Täglich erfolgen Nachbestellungen.

Käseerei Rothfelden Dtl. Nagold.

Ein anständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu baldigem Eintritt gesucht. Lohn M. 200. —. Gest. Offerten an Frau W. Votthammer, Pforzheim, erbeten.

In meinem Neubau ist eine freundliche

Wohnung

zu vermieten.

Bäder Kirchherr,
Vorstadt.

Ein Mädchen,

nicht unter 17 Jahren, wird gesucht von Obigem.

Leinach.

Den Heu- und Dehmd-Ertrag

von 1/2 Morgen (Bergfutter, auf der Parzelle eine leere Heuschere) hat zu verkaufen

Jul. Müller.

Eine schöne, neu eingerichtete
Wohnung

von 2 Zimmern, im Zwinger, hat zu vermieten

Ehr. Stürner, Schmied.

Tagelöhner

finden gutbezahlte, dauernde Beschäftigung in der

Papierfabrik Weissenstein, A.-G.,
Dill-Weissenstein b. Pforzheim.

Für Vogelfreunde!

Ca. 40 Stück Kanarienvögel, Hennen und Hähnen, schöne Vögel, habe ich einzeln oder paarweise zu verkaufen.
Karl Stoll im Zwinger.

Zu verkaufen ist eine noch gut erhaltene

Waschmange

(mit Rad und Uebersehung).
Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Holzbronn.

Zwei schöne, erstmals 10 Wochen trüchtige

Mutterschweine

hat zu verkaufen
Johannes Wacker II.

Ein roter

Fuchshund

hat sich verkauft. Abzugeben an Burgward z. Löwen in Schömberg Dtl. Neuenbürg. Vor Ankauf wird gewarnt.

Rechnungsformulare

sind stets vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



Unter dem Allerhöchsten Protektorate
Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich
von Baden.

Grosse deutsche Ausstellung

von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der
Bäckerei, Konditorei und Kochkunst
des In- & Auslandes zu **Pforzheim** in der städt. Festhalle

vom 23. Juni bis 3. Juli 1900,
verbunden mit dem

6. Zentral-Verbandstage
des freien deutschen Bäckerverbandes
und

Marine-Ausstellung.

Garantiefond 50,000 Mark.
Prospekte und Anmeldebogen werden auf Wunsch durch das Ausstellungs-Comité
versendet.

Ebinger Fohlenweide-Lotterie

Ziehung bestimmt am 4. Juli 1900.

Verloost werden

40 Stück Rindvieh und bar Geld, zusammen 13000 Mk.

Loose à 1 Mark bei mehr mit Rabatt

sind zu haben und werden versandt von der Generalagentur

Gebrüder Schultes in Ulm a. D.

und den bekannten Loosverkaufstellen.

Grasmähmaschinen,

empfehlen in verschiedenen, nur bewährten Konstruktionen; Garantie für leichten
Gang und tiefen Schnitt, Lieferung auf Probe

C. P. Rau, Wildberg.

Mein Lager in



Sonnen- und Regenschirmen



ist wieder neu sortiert. Bei Bedarf halte ich mich
bestens empfohlen.

Reparaturen prompt und billig.

Spazierstöcke

in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

J. Holz, Salzgasse.



Flammers Ideal-Seife

die beste für Wäsche u. Haus.

Frauen und Mädchen

finden in unserer Weberei lohnende Arbeit.

Vereinigte Deckenfabriken Calw.

Zoeppritz, Wagner & Co.

Schafwolle

zum Spinnen, Zwirnen und Färben nimmt an
und beforgt bestens

Franz Schoenen,

„Neue Färberei“

Heurechen

für Pferdebetrieb, sowie solche für Handgebrauch, 1,40 m breit, sehr
leistungsfähig und beliebt, empfiehlt

C. P. Rau, Wildberg.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen
gesunden und billigen **Sandstrunk**
(Kunstmoß) bereiten mit
Jul. Schraders Kunstmoßsubstanzen
in Extraktform.

Das Beste, was zu diesem Zwecke ge-
liefert werden kann. Das Liter Getränk
kommt auf ca. 7 Pfg. Borrätig in Port. zu
150 u. 50 Liter. Prospekte gratis u. franko.
Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.

Zu haben in **Calw** bei Apotheker
Wieland und Conditor Hammer.

Kohlen

für Hausbrand und industrielle Zwecke
liefert billig

S. Kistebueber's Nachfolger,

Wannheim,

Kohlen en gros und Expedition.

Solide Volkerversicherungsgesellschaft
mit monatlichen Beiträgen sucht für
das Oberamt einen

Hauptagenten

gegen hohe Provisionen. Offerten unter
E 3574 erbeten an Haasenstein
& Vogler, A.-G., Stuttgart.

Für Rettung von Trunksucht!

Verfend. Anweisung nach 24jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung mit, auch ohne
Vorwissen, zu vollziehen, — keine Be-
rufshörung. — Briefen sind 50 Pfg. in
Briefmarken beizufügen. Man adressiere:
„Privat-Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden“.

Eine größere Partie leere

Farbfässer

verkauft billig

Franz Schoenen.

Ein Krankenfahrstuhl,

ungepolstert, noch neu, wird zu verkaufen
gesucht. Dem wem, ist zu erst. im
Compt. d. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 16. Juni 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- rätiger Vorrat	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- betrag	Ven- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- summe	Bogen den vor. Durch- schnitts- preis	
										mehr	wenig
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen, alter	—	22	22	—	22	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	33	33	33	—	6 20	6 20	6 20	204 60	—	12
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	41	41	41	—	7 50	7 46	7 40	306	—	14
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Biden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	4	96	100	74	26	—	—	—	510 60	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Deisler'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.